**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

**Heft:** 43

Artikel: Der Feldherr

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94686

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

#### Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel.

1872. XVIII. Jahrgang.

Nr. 43.

Ericheint in wochentlichen Rummern. Der Preis per Semefter ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagebuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wirb bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Redaftion: Dberft Bieland und Dajor von Gigger.

Inhalt: Der Feltherr. (Schluß.) - Beinrich Antonomitich Leer, Bofitive Strategie ober fritisch historifche Analysis ber Befege über bie Rriegefunft. . Der Golbat im Terrain. — Auszug aus bem Prototoll ber basterifchen Militargefellichaft vom Jahre 1762. — Eitgenoffenichaft: Bericht ber herren Oberft Beiß und Oberftlteut. Goob. Bafel: Gr. Dberft Feiß uber bie Mills tarreorgamfation. Biel: Scharfichubenmajor 3 Bogeli f. Lugern: Entwurf zu einem neuen Gefeg über bie Militarorganisation bes Kantons. Militarubungen. Ueber bas Kriegswesen und bie Kriegskunft ber Eibgenoffen. Reuenburg: Oberinftruktor. Baabt: Refegnoszirung. -- Ausland: Frankreich: Felbfortifitatorifche Arbeiten ber Marine-Infanterie. Ausrangirung unbrauchbarer Pferbe. Italien: Erennung ber Festungs von ber Felbartillerie. Deftreich: Miltiararbeiter auf bem Beltausstellungsplate in Wien. Telegraphen-Beamten-Lehrfurfe. Uebergang auf bas Metermaß. Garnisons-Fecht- und Turnichule. Breugen : Erler-nung bes Gisenbahndienstes. Gine zwedmaßige Magregel. Bereinigte Staaten : Die neue Unisormirung. — Militarliteratur.

## Der feldherr.

(Schluß.)

Doch wenn bie Gigenschaften, die ein Felbherr be= figen foll, auch ziemlich bekannt find, fo ift boch ber Brund, daß man fo felten große Beerführer finbet, weniger barin ju fuchen, bag bas Daterial ju ben= felben nicht vorhanden fei, sondern weil fich bei ber Ernennung bes Oberbefehlshabers Rebenrudfichten in verderblicher Beife geltend machen. Wenn biefes aber icon bei niedern Graben oft in ber icadlich= ften Beife ber Fall ift, fo ift biefes mit ben bobern und bem bochften am meiften ber Rall.

Rebenrudfichten brachten fich in jeber Beit und in jedem Staat gur Beltung. Sie find bas Baupt= hinderniß genialer und tuchtiger Felbherren. In bem einen Staat herrscht Rudficht auf die Geburt, in bem andern auf bas Geld, hier find es verwandtichaft= liche, bort find es Parteirudfichten, die fich ber Babl bes brauchbarften entgegenstellen und einen weniger tuchtigen, wenn nicht unfähigen, an bie Spige for= bern.

In dem Mage, ale bie Nebenrudfichten dominiren, wird bas Beer eine ichlechtere Führung erhalten und in Kolge beffen Nieberlagen erleiben. - Den ge= waltigen Unterschied zwischen guten Felbherren und verdienftlosen Emporkommlingen findet man in Frankreich zur Beit Ludwig bes XIV. In ben ersten Feldzügen befehligten Turenne, Conbe und Lurem= bourg die Armeen. Die Franzosen flegten. Spater wurden biefelben burch Benerale erfest, welche ihre Carrière ber Bunft verbanften, und bie fclechtge= führten Truppen erlitten furchtbare Nieberlagen.

hoper in feiner Geschichte ber Rriegefunft fagt: Bon ben minder wichtigen Generalen ber Frangosen in biefem Beitraume macht Feuquiers eine Schilbe= rung, die nichts weniger als zu ihrem lobe ausfällt.

erhalten, weil Louvois ihnen wohl wollte. Die Fol= gen waren fo, wie fie fich unter biefen Umftanden poraussehen ließen. Gin anderer Beerführer, ber Maricall Sourdie, betrug fich im Rolnischen fo fcblecht, daß Ludwig XIV. ihn gurudrufen mußte. La Troussé entging burch ben Tob einem ähnlichen Schicfial, und Noailles, ein Beschöpf ber Maintenon, verbiente in Ratalonien fein befferes. Villroi, durch einen Miggriff bes Ronigs jum Oberbefehl erhoben, behielt ihn vom Jahre 1690-1706, wo der Rach= theil zu auffallend mar, ber burch ihn fur ben Staat erwuche. Feuillade foftete ben Ronig von Spanien feine italienischen Besitzungen; ben Konig von Frant= reich aber ungeheure Summen, einen Theil feines schweren Geschütes und mehr als 25,000 Mann. Bonfleurs verlor Koln, Luttich, die Maas, Gelbern und Limburg und tonnte feine Stelle nicht langer behaupten. Villroi ward jurudgerufen, nachdem feine Linien erstürmt und bie Schlacht von Ramillies nebst dem spanischen Flandern verloren mar. Tallard verlor burch bie Schlacht von Sochstädt Bayern und warb noch jum Glud fur Frankreich gefangen. Tessé, ber ju Spaniene Beiftand abgeschickt worben war, brachte biefes Reich an ben Rand bes Berber= bens. Er hob auf die bloße Nachricht, bag eine feinbliche Flotte an den Kusten von Valencia sich feben laffe, die Belagerung von Barcelona auf und ließ fein ganzes Belagerungsgefcung mit allem Rriege= und Mundvorrath gurud. In ber Dauphine ließ er ben Bergog von Savonen ungehindert Toulon bela= gern, die Belagerung wieder aufheben und bann Sufa erobern, bas fur Frankreich fo außerft wichtig war.

Der Grieche Onofander ftellt über die Buntte, welche bei ber Wahl bes Felbherrn berücksichtigt werden follen, folgende Betrachtungen an: "Man foll bei ber Bahl bes Felbherrn meber auf Geburt Rochefort und humiers hatten blos ben Oberbefehl I noch auf Gludsguter Rudficht nehmen, fondern ba= rauf feben, bag er intelligent, magig, arbeitfam, un= Abel und Reichthum Gitelkeit und Stolz erzeugen, fo eigennütig, feusch, bescheiben, einfach, weber zu alt noch ju jung fet, Rinder habe (letteres fchien Ono= fander in bem verborbenen Staate nothwendig, ba= mit biefe ale Beißeln Burgichaft fur bie Treue liefern). Er folle ferner Beredtsamfeit und Ruf befigen.

Bas die Berühmtheit der Familie anbelangt, fo folle man fie achten, wenn man fie in einem Bene= ral findet, boch barf biefes feine Bedingung fein, wenn er fie nicht hat, noch weniger glauben, baß einer bloß beghalb geeignet fet, eine Armee gu befeh= ligen, weil er einer geehrten Familie angehort. Man muß ben Abel ber Menschen fo beurtheilen, wie wir bie Borguge ber Thiere nach ihren Gigenschaften be= urtheilen. Es mare febr abgeschmadt, die fconen Thaten, welche die Borfahren vollbracht haben, bei jenen zu fuchen, welche man mablen will, und nicht jene auszusuchen, welche biefe felbft, wie jene, bie uns vorausgegangen find, vollbringen und uns un= terftugen und ben Staat vertheidigen konnen. Ift es übrigens nicht lächerlich, auf die Thaten ber Gol= baten feine Ruckficht zu nehmen, fondern auf ihre Bertunft, wenn es fich darum handelt, fie zu beloh= - nen, und bei ber Wahl des Keldherrn mehr Rudficht auf ben Ruhm ber Bater ale barauf gu nehmen, ob fie felbft mit ben nothigen Gigenschaften begabt feien. Baren fie felbft mit den perfonlichen Gigen= schaften jum Dberbefehl begabt, fo werden fie bod nicht beghalb, fondern nur ihrer herfunft halber an foldem ernannt. Bewiß mare es ein Borgug mehr für einen Felbherrn, wenn er beides vereinigen wurde. Derjenige, welcher nichts ale bie Beburt fur fich bat, ift ju nichts ju gebrauchen. Es ift fogar möglich, bag Feldherren, die fich ihrer herfunft nicht ruhmen burfen, fich mehr Dube geben werben, fich auszu= zeichnen; benn jene, welche von bem Glang ihrer Borfahren eingenommen find, haben bas Bewußtsein, daß, wenn fie auch aus der Art schlagen, ihnen doch immer noch ber Glang ihrer Borvater bleibt, und biefe üben baber ihre Pflichten mit Rachläffigfeit aus. Derjenige aber, melder nichts hat, mas den Fehler verbeffern fonnte, tropt der Befahr mit mehr Ruhn= beit. Wie fich ber Urme weit mehr Muhe geben muß als der Reiche, fich den Lebensunterhalt gu ver= schaffen und bas Leere feiner Tafche auszufüllen, fo ift es basfelbe mit jenem, ber feinen Glang von feinen Borfahren ererbt bat; er muß fich eigenes und perfonliches Berdienft zu erwerben fuchen.

Rehmen wir baber ben Felbherrn, ber von Be= burt reich ift, an, ohne benjenigen, ber Berbienft ber Armuth beigefellt, ju verwerfen. Wie bem aber immer fet, der ermählte Feldherr fei gut, leutfelig, stets bereit zu handeln, fühn, er hute sich, fich durch zu viel Gute verachten, noch fich burch Barte haffen zu machen; er barf bie Armee weder burch nachlaß ber Strenge verwöhnen, noch fie fich burch hochfah= rendes Wefen abgeneigt machen. Bei ber Wahl feiner Unterbefehlehaber foll er benen, die bem Bater= land am ergebenften, bie verläßlichften und thatfraf= tigften find, ben Borgug geben. Richts hindert ibn, felbft die edelften und reichften ju mablen. Obgleich

ift es boch nicht unmöglich, bei einer fo großen Angabl Offiziere eine gute Wahl zu treffen. Der eine ift zu fühnen Unternehmungen ju gebrauchen, ber Reiche ift in ber Lage, Ausgaben zu machen und ben Gol= baten Gelb zu geben. Durch bie geringfte Babe, welche ber Borgefeste feinen Untergebenen verabreicht, werden diese ihm fehr anhänglich und dieses forbert bie großen Unternehmungen, fo wenig ber Fuhrer fonft freigebig ober freifinnig fein mag." \*)

Diefe Betrachtungen find nicht ohne Intereffe, wenn auch Bieles fur die Wegenwart nicht mehr paffen mag. Sie beweisen, wie ernftlich man ichon vor beinahe zweitaufend Jahren die Bunfte in Betrach= tung jog, welche geeignet ichienen, eine gludliche Wahl bes Feldherrn zu ermöglichen.

Gin guter Relbherr ift ein großes Blud fur ben Staat und die Armee, welcher er angehört. Ein Schriftsteller fagt, ein guter Felbherr fei ber toftlichfte Stein in der Krone eines Monarchen.

Die Talente bes Felbherrn verburgen friegerifche Erfolge und baburch bie Erhaltung und bas Anfeben bes Staates und ben Glang ber Regierung.

Bleichwohl weiß man den Werth eines großen Feldheren oft nicht zu ichagen.

Es fcheint ben Regenten fcwer ju fallen, große Talente und Berdienfte ju buiden. Oft fuchen fie fich in unbegreiflicher Berblendung bee Feldherrn, ber fie groß gemacht, ju entledigen. Ge ift biefes um fo weniger zu begreifen, ale ber Blang ber Erfolge boch nur ihnen jum Bortheil gereicht.

Schon viele Relbberren find burch bie blinbe Giferfucht beschränfter Monarchen, andere burch ehrsuch= tige Minifter und die Rante feiler Boflinge gefturgt worben. Oft hat man unfähige Rreaturen an die Stelle hochbegabter Felbherren gestellt. Bielen Staa= ten hat biefes ben Untergang gebracht.

Der Glang, welchen große friegerifche Erfolge bem Feldherrn verleihen, ermedt ftete ben Reib und bie Miggunft. Die Mittelmäßigfeit, ftete Feind bes Genie's, bilbet die große Mehrheit.

Selbft bie Berbienfte bee Felbherrn find ihm icon oft als Berbrechen angerechnet worben.

Der Umftand, bag fiegreiche Felbherren im Be= wußtsein ihres Werthes, es verschmaben gu schmetdeln und fich zu erniedrigen, tragt oft bagu bei, fie mifliebig zu machen.

Je beschränkter ein Monarch ift, befto weniger wird er bie Talente eines großen Generals ju bul= den vermögen.

Doch felbft große Rriegefürften find von Giferfucht auf große Berbienste nicht frei. Napoleon I. ver= mochte feine Nebenbuhler im Felbherrenruhm gu bul= ben. Er umgab fich mit geringern Salenten, bie geeignet maren, gute Wertzeuge jur Ausführung feiner Blane abzugeben, die aber unfabig waren, felbiiftandig große Unternehmungen zu leiten. Aus biefem Grunde wurden feine Armeen geschlagen, wo er nicht felbst zugegen mar. Sie erlitten bie Rieber=

<sup>\*)</sup> Onofander hatte bier Golbheere im Muge.

lagen in Spanien und 1813 in Deutschland. Der Positive Strategie oder kritisch-historische Analysis Bebler hat ihn die Krone gekostet. Der Gesete über Die Kriegskunft, von Beinrich

Raifer Wilhelm ift ichon beghalb ein großer Mann und Monard, weil er bie Berbienfte feines Staatefang= lers, Generalstabschefe und Rriegeminifters zu murbl= gen, folde Manner zu finden und zu erhalten gewußt hat.

In Republiken ift es bezüglich ber Anerkennung ber Berbienfte bes Felbherrn nicht beffer bestellt, als in Monarchien. Die meisten Felbherren ber Griechen, bie fich fur ihr Baterland hoch verdient gemacht hatten, ftarben in ber Berbannung ober im Kerker.

Hannibal, welcher burch feine Siege in Italien Rom an ben Rand bes Berderbens brachte, wurde burch seine Neiber in Karthago gestürzt. Diese sahen nicht seine Berdienste für das gemeinsame Baterland, sondern nur den Glanz, welchen seine friegerischen Erfolge ihm verliehen. — Daß aber der Neid in der punischen Republik sich so geltend machen konnte, beweist, daß dieselbe morsch war. Das Gebäude flürzte, obzgleich sich die Riesenarme hannibals dagegen stemmten.

Nebst der Wahl des Feldherrn ist Machtvollfommenheit, mit welcher man ihn bekleibet, von Wichtigefeit. Am gludlichken find Monarchen, wenn sie zusgleich Staatsmänner und Feldherren sind. Sie konnen das heer zu seiner Aufgabe vorbereiten, die Kriegsmittel erganzen und in dem Augenblick, der ihnen der gunstigste scheint, den Krieg eröffnen. Dieses ift ein großer, schwer wiegender Bortheil.

Wo ber Kriegsherr nicht felbst ben Oberbefehl führt, muß er ben Felbherrn, welcher ben Rrieg zu führen hat, mit großer Machtvollfommenheit ausstatten unb ihm bie Erreichung bes burch die Bolitik gegebenen Bweckes üterlaffen.

Oft wollen bie Staatsmanner bie Frage uber Rrieg und Frieden felbft enticheiben. Diefes ift un=richtig. Der Feldherr muß auch eine Stimme im Rathe haben. Er wurdigt beffer bie eigenen Rrafte und bie bes Feinbes. Ebenfo muß ber Felbherr bas entscheibenbe Wort über ben Zeitpunkt, wann ber Rrieg erklart werben folle, mitzusprechen haben.

Richts ift schäblicher, als wenn Staatsmanner von ihren Rabinetten aus ben Felbherrn leiten wollen. Gin Felbherr, mit beschränkten Bollmachten versehen, vermag wenig zu leiften. — Schon oft ift Bevorsmundung bes Oberbefehlshabers Ursache großen Unsgluds geworden. Der öftreichische hoftriegerath liefert nicht ben einzigen Beleg zu biefer Behauptung!

In ben Republifen bes Alterthums ernannte man in großen Gefahren einen Diktator. Dieser war mit beinahe unbeschränkter Bollmacht bekleibet. Er gebot über alles zum Krieg Erforderliche. Daburch, baß man ben ganzen Staat mit all' seinen Hulfsquellen bem Felbherrn zur Berfügung fiellte, ließ sich bie höchste kriegerische Kraftaußerung erzielen. Die Diktatur hat oft Republiken gerettet.

Wenn bem Baterland Gefahr droht, ftelle man fiets ben Mann, welchen man für den tüchtigften halt, an die Spige der Armee, bekleide ihn mit aller nothigen Bollmacht, fielle ihm die Hulfsquellen bet Landes zur Berfügung und überlaffe ihm die Lofung seiner Aufgabe.

ofitive Strategie oder fritisch-historische Analysis der Gesehe über die Ariegskunft, von Beinrich Antonowitsche Geer, Professor der Kriegekunst an der kaise russischen Generalstabe-Akademie. In's Deutsche übertragen von Eugen Opacic, k. t. Hauptmann. Zweite, vollständig umgearbeitete, um mehr als die Hälfte vermehrte Ausgabe. Wien, Verlag von L. W. Seidel und Sohn 1871. Gr. 8°. 400 S.

In vorliegenbem Buch wird ein sehr wichtiger Zweig ber Kriegswissenschaft von einem hochgebildeten Offizier, welcher außerordentlich belesen ift und bem ein ungemein reichaltiges Material zur Verfügung sieht, behandelt. Die Arbeit kann als eine bedeutende Erscheinung auf einem weniger betretenen Felde der Militarliteratur bezeichnet werden.

Die erste, auf einen geringen Zuhörerkreis berechenete Abhandlung über Strategie, welche Oberst Leer vor 3 Jahren im Drucke erscheinen ließ, erschien ihm in ber Folge unvollständig und veranlaste ihn, eine neue, fast durchgängig umgearbeitete Auflage bes Werkes herauszugeben. Diese liegt uns nun in der Uebersetung vor.

In ber Einleitung beschäftigt fich ber herr Berfasser mit ber Bebeutung bes Krieges in ber Reihe anderer Erscheinungen im Leben ber Bölfer, mit ber Kriegsfunft, ihren Gesetzen, ter Theorie ber Kriegsfunft, bem Bestehen ber Strategie als Kunst und Wissenschaft, ber strategischen Literatur, mit ben verschiedenen Darstellungsformen ber Kriegslehre, bem icopferischen und technischen Theil der Kriegsfunst und ben ftrategischen Berhältnissen und ihrer Bedeutung.

Die erste Abtheilung bes I. Theils handelt vom Angriffstrieg. Zunächt wird ein Bergleich zwischen Offensive und Defensive angestellt, bann werden bie Eigenthümlichkeiten ber aktiven Bertheibigung und bie Bedeutung ber Initiative und ber zeitgerechten Bereitschaft zum Krieg sowie ber Feldzugsplan besprochen.

Der herr Berfaffer unterscheibet Borbereitunge= und hauptoperationen.

Bu ersteren jählt er: Die Organisation ber Armee bei einem voraussichtlichen Krieg (als Beispiel wird bie Borbereitung und Eröffnung bes Feldzuges 1805 angeführt); die Berrichtung ber Operationsbasis (als Beispiel bie Basis Napoleon I. am Rhein 1805 und bie an ber Elbe 1813); die Konzentrirung der Kriegs-vorräthe auf der Basis; die Konzentrirung der Armee.

Bei ben Hauptoperationen werden behandelt: Die Operationslinien, die Klassisistation ber Operationen, die innern Operationellinien und der Wechsel der Operationslinie (als Beispiele der Feldzug 1809, Napoleons Bewegung von Regensburg bis Wien; der Feldzug 1814; der Feldzug von Ulm 1805; der von 1796, von 1800; das erste Borrücken der Allitrien gegen Paris 1814, der Feldzug 1813).

In bem folgenben Abschnitt werben bie Marschmanover und Gefechte behandelt (Beispiele aus ben Felbzugen 1796, 1800, 1805, 1809); Verfolgung und Rudzug (Beispiele aus bem norbischen Krieg 1705